

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4gespaltene Beitzelle kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 28.

Sonntag den 15. Juli.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

## Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

## Unsere Weltwirtschaft ein systematischer Raubbau.

Bismarck hat einmal das unumwundene Geständnis abgelegt, daß unsere Anläufe zu sozialen Reformen und Arbeiterschutzmaßnahmen einzig der Furcht vor der Sozialdemokratie, also dieser selbst zu danken sind. Auf die Agitation und stets wachsende Bedeutung der Arbeiterbewegung ist es auch zurückzuführen, wenn heute eine schier unübersehbar soziologische Literatur vorliegt. Ich stehe keinen Augenblick an zu behaupten, daß diese Fülle von Büchern, Broschüren, Artikeln und Betrachtungen in allen litterarischen Gattungen ohne die Sozialdemokratie nicht existieren würde. Man spricht so oft von dem erwachten „Sozialgefühl“ der mittleren und oberen Schichten der Gesellschaft: ohne das Vorhandensein der Sozialdemokratie als einer bedrohlich erscheinenden Macht würde das „soziale Gewissen“ unserer Herrschenden und Gebildeten sicherlich ruhig weiter schlafen; „den Schlaf des Gerechten“ zwar nicht, aber den des Selbstgerechten, d. i. des Mannes, der da glaubt seine Pflichten vollumfänglich erfüllt zu haben. Seltene, ganz vereinzelte Ausnahmen gebe ich natürlich gern zu, aber die weitaus überwiegende Mehrzahl der sozialpolitischen Erscheinungen der Litteratur unserer Tage ist sicherlich direkt oder indirekt von der Sozialdemokratie angeregt und veranlaßt worden.

Viele Verfasser dieser Litteraturerscheinungen werden dies freilich nicht gern, oder überhaupt nicht zugeben: es glaubt ja keiner gern, daß er nicht schiebt, sondern geschoben wird.

Viele glauben sogar selbstverständliche Gedanken auszusprechen, während sie einfach wiedergeben, was unsere sozialistische Presse und Litteratur schon seit Jahrzehnten propagiert.

Wenn nun Hahn schreibt: „Das Neue ist bei mir vielleicht, daß meine Anschauung von der Wirtschaft der Welt und von der Notwendigkeit, diese Wirtschaft der Welt zu reformieren, aus einer hier und da doch recht detaillierten Kenntnis hervorgegangen ist,“ so muß man das angesichts der zahlreichen Thatsachen, die er erwähnt und angesichts der weit- und tiefausgreifenden Erörterungen, die er, auf diese gestützt, anstellt, ohne weiteres dankbar zugestehen, ihm durchaus den Vorzug zugestehen, daß er als „naturwissenschaftlich und ethnographisch vorgebildeter Geograph“ an seine Aufgabe, die er sich in seinem Werke, der Frucht zehnjähriger Arbeit, gestellt hat, herangetreten ist und Dankenswerthes darbietet.

Diese Wirtschaftskrise haben aber zwanzig Jahre früher, ehe er die Arbeit an seinem uns hier beschäftigenden Werke begann, unsere Vorkämpfer bereits in gleicher Schärfe — wenn auch ohne Hahns naturwissenschaftliche, ethnographische und geographische Kenntnisse, die ihnen damals nicht zu Gebote stehen konnten — für dringend notwendig erklärt und verlangt.

Hahn kommt — und benutzt die sozialdemokratische Litteratur und Presse; er citiert z. B. sehr häufig den Vorwärts: ist aber weit davon entfernt, der Sozialdemokratie gerecht zu werden. Im Gegenteil: er trägt ihr gegenüber eine Erbitterung zur Schau, die mir geradezu unverständlich ist, und er hält sich leider auch von sehr starken persönlichen Behauptungen gegen bekannte Sozialdemokraten nicht frei.

Er überfieht dabei, wie gesagt, vollkommen, daß auch wir von je und je die Reform der Weltwirtschaft, die Organisation der Arbeit auf unserem ganzen Planeten als letztes Ziel, aber als richtunggebendes Ziel betrachtet haben.

Aus meiner eigensten Erfahrung kann ich beweisen, daß mehrfach Arbeiterversammlungen aufgelöst und gegen die Redner Prozesse angestrengt und schwere Strafen über sie verhängt worden sind, auf Grund von ruhigen sachlichen Darlegungen, die genau dasselbe besagten, wie etwa folgende bei Hahn sich findende Urteile:

„Ohne eine ausgiebige und kräftige, stets zu heftigstem Widerstande bereite Organisation des Arbeiterstandes ist gar nicht an eine Rettung aus den heutigen schauerhaften Zuständen zu denken, denn die anderen Stände müssen erst zu gewaltigen Konzeptionen gezwungen werden, ehe sie soweit sind, daß sie sich wieder als nützliche Glieder in den nationalen Bestand einfügen lassen und mit dem geliebten Schindrian, bei dem es ihnen ja so lange ganz gut gegangen ist, brechen.“

„Über das Elend derjenigen Kreise der Bevölkerung, die bei uns die materiellen Güter schaffen, entschuldigt es, wenn sie sich in bewußtem Gegensatz zu den begünstigteren Nationsgenossen laut und offen dagegen erklären, daß sie an der Verteidigung von Gütern

beteiligt werden sollen, an deren Genuß sie keinen Anteil haben.“

„Wenn jemand an den Geldschrank geht und mit seinen Geldrollen seinen Mitmenschen Löcher in die Köpfe wirft, so steckt man den natürlich ins Irrenhaus. Wenn aber ein sogenannter vernünftiger Mensch aus den sogenannten besseren Kreisen ein Vergewaltiger unter Bedingungen betreibt, die ihm freilich einen geringen Gewinn sichern, die aber die Produktionsbedingungen der Zukunft ausichtslos machen, seine Konkurrenz über Gebühr schädigen und seine Arbeiterklasse demoralisieren, so ist das ein Verbrechen wider seine Nation.“

Für den Raubbau, den die galizische Petroleum-Montans-Industrie treibt — „das wahrwichtige Vorgehen der sogenannten Besitzer, denen nicht nur Sachverständnis und Kapital, sondern auch jede Geschäftsgewandtheit, moralische und physische Energie und Intelligenz fehlt“ — schlägt Hahn die Bezeichnung: „Mordbau“ vor.

Kein Sozialist kann dem Manchesterium, der freien Konkurrenz, der kapitalindividualistischen Ausbeutung der ganzen Natur aller drei Reiche (Mineralien-, Pflanzen- und Tierwelt) und des vierten Reiches, der Menschenwelt, schneidiger und grimmiger entgegentreten, als es Hahn thut — nachdem es vor ihm Tausende von unseren Propagandisten gethan haben!

Aber für die reiche Menge von sach- und fachkundigen Gründen gegen den Kapitalismus und für die Notwendigkeit der Sozialisierung der Weltwirtschaft und dementsprechender Organisation der Weltarbeit sind wir ihm von ganzem Herzen dankbar. Seine abweichende Auffassung des geschichtlichen Entwicklungsprozesses in den Menschengesellschaften ist eine Sache für sich. Daß unsere politischen Staats- und Herrschaftsorganisationen meist ebenfalls — genau wie Börse und Handel in ihrer entarteten Gestalt — „Raubaussysteme“, Menschenausraubungsmaschinen gewesen sind und zum Teil noch sind, kann ihm aber um so weniger verborgen bleiben, je mehr er seine „naturwissenschaftlichen, ethnographischen und geographischen“ Kenntnisse lauter und rein, und vorurteilslos auf die natürliche Entwicklungsgeschichte der Menschheit, auf die Geschichte der Staaten, auf die Politik anwenden lernt.

Einen Teil seines Buches, etwa die Hälfte, widmet er ja praktischen Vorschlägen, wie wir dem großen Kladderadatsch des Weltwirtschaftsbankrotts national und international vorbeugen könnten. Auch in diesem Teil ist viel Gutes, Wahres und Schönes — neben Verfehltem und Einseitigem enthalten.

Jedenfalls sind Hahns Gedanken und Anregungen auch uns — bei aller Gegnerschaft — ein Zeichen der Zeit, und zwar ein gutes: Das Buch beweist, daß auch die bürgerlichen Kreise allgemach erwachen und einsehen lernen, daß die Dinge so wie sie bis zur Stunde gehen, nicht weiter gehen können und dürfen. Das Meine Teufel, welches dieser Gelehrte unserer kapitalistisch-militaristisch-jobbernden herrschenden Gesellschaft an die Wand schreibt, ist deutlich. Möge es gelesen, kopiert — und beherzigt werden!

Es läßt sich präzisieren wie folgt: Unsere Weltwirtschaft steht vor einem unweigerlich eintretenden, furchtbaren Bankbruch: Gefahr ist im Verzug!

Möge dieser Mahnruf nicht die Stimme des Predigers in der Wüste sein, also nicht ungehört und unbefolgt verhallen!

## Rundschau.

In der Reichskommission für Arbeiterstatistik ist vom Abg. Dr. Hise ein Antrag eingebracht worden, dahingehend, den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, inwieweit die Arbeitsverhältnisse im privaten Transportgewerbe, also namentlich auch in privaten Straßenbahnbetrieben, ein Eingreifen der Reichsregierung erheischen möchten. Die Kommission für Arbeiterstatistik wird im November in Beratung darüber treten, ob der Hisesche Antrag dem Reichskanzler zu überweisen sei oder nicht.

Erfolg der städtischen Arbeiter in Mainz. Die zwischen der Stadt Mainz und den Arbeitern des Gaswerks vereinbarte Lohnerhöhung erfordert einen jährlichen Zuschuß von 20000 Mk. Die Arbeitszeit der Feuerarbeiter wurde auf 8 Stunden festgesetzt. Auch die städtischen Metallarbeiter verlangen nunmehr eine Reduktion der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden.

In Sabanna klagen die Zeitungen, die in Tabakdistrikten erscheinen, über das Fallen der Tabakpreise. Es existieren nämlich zwei große Trufts, ein englischer und ein amerikanischer, welche mit ihren Einkäufen so lange zurückhalten, bis die Preise fallen.

## Gewerkschaftliches.

Fensterwalde. Der Streik der hiesigen Tabakarbeitergesellschaft dauert unverändert fort.

Milostaw (Bezirk Posen). Zuzug nach hier ist streng fern zu halten, da hier für sämtliche Arbeiter Lohnabzüge stattfinden. Der Streik der Tabakarbeiter dauert unverändert fort.

Achtung! Der Zuzug nach Barth ist fernzuhalten. Allen Kollegen ist gekündigt worden.

Goldberg. Die Streitigkeiten bei der Firma Alischer sind durch beiderseitige Einigung geregelt.

Gannstatt. Achtung, Tabakarbeiter! Bei der Firma Strauß u. Sohn sind Lohnunterschiede ausgebrochen. Zuzug nach hier ist fernzuhalten.

Achtung, Tabakarbeiter! In Kopenhagen streiken 1000 Tabakarbeiter. Haltet den Zuzug fern und laßt die Arbeitergesuche Kopenhagener Tabakfabrikanten in hiesigen bürgerlichen Blättern unberücksichtigt. Hoch die internationale Solidarität!

Zur Frage der paritätischen Gewerkschaften nahm kürzlich die Ortsgruppe des christlichen Metallarbeiterverbandes zu Buchheim bei Mülheim a. Rh. Stellung. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich entschieden gegen eine Verschmelzung der christlichen Gewerkschaften mit den „unchristlichen“ Gewerkschaften in sogenannte paritätische Gewerkschaften. Wir stehen unentwegt auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung, auf welcher eben nur eine Reform der bestehenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse möglich ist. Die Versammlung bedauert es sehr, daß man auf dem Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Frankfurt a. M. dem um die Organisation der christlichen Arbeiter hochverdienten Herrn Pfarrer Drießen Quertreiber vorwarf. Wir sind überzeugt, daß die Quertreiber da zu suchen sind, wo die paritätischen Gewerkschaften befürwortet werden.“ — Der königliche Volksfreund freut sich über diese Ablehnung der „Glabbacher Richtung“. Wie man sieht, ist die Frage sehr geeignet, Zwiespalt in den Reihen der christlichen Gewerkschaften hervorzurufen.

Die „christliche“ Maurer-Organisation in Essen, die dieselben Forderungen aufstellte wie der Centralverband der Maurer, hat am Sonntag beschlossen, sich einem eventuellen Streik nicht anzuschließen (!), obwohl ihre Führer vorher die Parole ausgaben: Getrennt marschieren, aber vereint schlagen.

Kriegervereine und Gewerkschafts-Organisationen. Die Kriegervereine fahren in thörichter Verblendung allerorten fort, zu Gunsten des Ausbentertums gegen die um Verbesserung ihrer Klassenlage kämpfenden Arbeiter Stellung zu nehmen. So ist unser Dortmund-Bruderorgan in der Lage, ein Schreiben des Vorstandes des Bochumer Kriegervereins abzugeben, in dem die „Kameraden“ unter Androhung des Ausschlusses zum Austritt aus dem „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verband“ aufgefordert werden. Seiten der Genannten sind denn auch angetreten, freilich aus dem Kriegerverein. Bemerkenswert ist übrigens, daß der Vorstand mitteilte, seine Information von der Behörde erhalten zu haben.

Ueber die deutsche Gewerkschaftsbewegung befinden sich recht bemerkenswerte Aeußerungen in der Frankfurter Zeitung. Sie plädiert für „neutrale“ Gewerkschaften und weist auf die Organisationen der Unternehmer hin: „Die Sache ist ja außerordentlich klar. Man beobachtet, daß die Unternehmer sich ohne jede Rücksicht auf Politik und Religion zur gemeinsamen Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen vereinigen. Nur Einigkeit macht stark, und darum muß alles Trennende möglichst beseitigt werden, niemand wird aber behaupten können, daß ein nationalliberaler und ein freisinniger, ein katholischer und ein protestantischer Fabrikant außer Stande seien, etwa bei der Abwehr von Arbeiterforderungen zusammenzugehen. Und was für Unternehmer selbstverständlich ist, sollte für Arbeiter nicht möglich sein? Für die Arbeiter, die es doch viel nötiger haben, einzig zu sein, da schon jeder Fabrikant für sich allein gewissermaßen eine Koalition darstellt! Aus solchen Erwägungen heraus brach der Neutralitätsgedanke sich Bahn, zunächst in den freien Gewerkschaften. . . .“

Am weitesten ist der Verband der Buchdrucker gegangen, und man kann sagen, daß er in der Richtung von der Sozialdemokratie zur Neutralität schon ein wenig übers Ziel hinausging und nicht mehr ganz neutral ist — nach der anderen Seite hin. Neutralität in der vorliegenden Frage bedeutet doch, daß die Gewerkschaft als solche jeder politischen Partei indifferent gegenübersteht. Zwischen Buchdruckerverband und Sozialdemokratie hat sich aber ein starker Antagonismus herausgebildet, der mit Neutralität nicht gut zu vereinen ist. Man kann diesen Gegensatz wohl begreifen, da der „alberne“ Kampf gegen die Tarifgemeinschaft von einer sozialdemokratischen Gruppe getragen wird, wozu noch eifriges

\* Ed. Hahn, Die Wirtschaft der Welt am Ausgange des 19. Jahrhunderts, Heidelberg 1900.

kommt, worauf wir hier nicht eingehen können. Aber besser wäre es, diese Streitigkeit zu begraben, da ein dauernder Gegensatz zwischen einer Gewerkschaft und der Sozialdemokratie doch etwas Unnatürliches an sich trägt. Man kann der Sozialdemokratie gar manches vorwerfen, aber daß sie die Interessen der Arbeiter vertritt, das kann man doch schließlich nicht leugnen, und wenn sie auch dazu keine Schritte ein Monopol besitzt, so ist sie nichtsdestoweniger eine Arbeiterpartei. Wenn also eine Gewerkschaft nun einmal nicht neutral sein will, dann ist es immerhin etwas merkwürdig, wenn sie gerade gegen die Sozialdemokratie unneutral ist. Das einzig Richtige aber ist natürlich dies: Nicht für oder gegen die Sozialdemokratie oder irgend eine andere Partei, sondern neutral schlicht sein."

So bemerkenswerten diese Äußerungen sind, vermögen wir doch der demokratisierenden Beschaffenheit dieser Art Arbeiterfreundlichkeit keinen Geschmack abzugewinnen.

## Berichte.

**Kirchheim.** Am Sonntag den 17. Juni fand hier eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht der Delegiertenkonferenz von Mannheim; 2. Zweck und Nutzen der Organisation; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes. Zum ersten Punkt ergriffte Kollege Schmitz aus Heidelberg Bericht und hob hauptsächlich hervor, daß die geringe Beteiligung der Cigarrenarbeiter Badens an der Organisation von sämtlichen Delegierten daselbst allgemein beklagt wurde. Zum zweiten Punkt wurde wieder Kollege Schmitz das Wort erteilt, der in seinen Ausführungen den Zweck und Nutzen der Organisation klarlegte. Er wies ganz besonders darauf hin, daß die Arbeitsverhältnisse der Cigarrenarbeiter Norddeutschlands besser seien, als bei uns in Süddeutschland. Das sei aber hauptsächlich der festen Organisation der norddeutschen Cigarrenarbeiter zu verdanken. Eine geschlossene Organisation könnte auch uns bessere Verhältnisse bringen. Nachdem noch mehrere Kollegen zu diesem Punkte ihre Meinung geäußert, wurde zum dritten Punkte übergegangen. Es sei hier gleich bemerkt, daß die Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen in Kirchheim-Rohrbach sich interessellos zur Organisation verhalten; das ist zwar traurig, aber wahr. Zu unserer Versammlung waren sämtliche Tabakarbeiter von Kirchheim-Rohrbach, zirka 500, durch Circular geladen, leider waren nur 40 erschienen, von denen sich 17 der Organisation anschlossen. Man könnte fast annehmen, daß hier nur Millionäre beschäftigt würden, die auf Grund ihres hohen Einkommens nicht für nötig finden, sich einer Organisation anzuschließen. Es giebt hier sehr arme Cigarrenarbeiter, die gern ihre Lage verbessern möchten, nur können oder wollen sie nicht recht befreiten, daß durch eine gute Organisation bessere Verhältnisse erzielt werden können. Die Herren Fabrikanten dagegen sind gut organisiert. Es sind dies die beiden Firmen Gebr. Maier und Gebr. Liebhold, die hauptsächlich die beiden Orte Kirchheim und Rohrbach mit vier Fabriken besetzt halten, in denen auch recht traurige Zustände herrschen, über die wir später noch näher berichten werden. Die meisten in diesen Fabriken beschäftigten Cigarrenarbeiter erhalten 36—39 Pfg. Kollerlohn pro 100 Stück bei schlechtem Deckblatt. Wenn sie 42 und 45 Pfg. pro 100 Stück zahlen sollen, so können sie angeblich nicht mehr existieren. Die Herren Fabrikanten kümmern sich wenig darum, ob ihre Arbeiter bei solchen Arbeitsverhältnissen auch existieren können. Es muß darum im Interesse eines jeden Arbeiters selbst liegen, seine Lage in eine bessere umzuwandeln und rufen wir der Tabakarbeiterschaft von Kirchheim-Rohrbach zu: Organisiert Euch; denn Einigkeit macht stark!

**Ottawa.** Unterzeichnet hat es für seine moralische Pflicht, auf die Beschuldigung der Kollegen Apollinary, Prygodski und Wenzel eine Erklärung zur Steuer der Wahrheit abzugeben. Ich habe auch in Miloslaw vom 22. Januar bis 28. April d. Js. gearbeitet und habe — nachdem der neue Lohnsatz am 26. April sämtlichen Arbeitern vorgelesen worden ist und Abzüge in demselben enthalten waren, für einige Sorten sogar von 50 Pfg. bis 1.50 Mk. pro Mille für Koller — darauf die Arbeit am 28. April niedergelegt und Miloslaw verlassen. Wenn Wenzel und Prygodski an den Vorstand berichten, daß in Miloslaw kein Streik ist und die Streikenden nur Faulenzer sind, so setzt dieses Schreiben allem die Krone auf. Wer Prygodski ist, das wissen die Ottawoer Kollegen. Raphael Schwarz.

**Hittorf.** Am Sonnabend, 30. Juni, fand im Lokale Joseph Levens eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge; 2. Anträge zur Generalversammlung; 3. Wie stellen wir uns zur Arbeitslosenunterstützung; 4. Verschiedenes. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung erledigt war, stellt Kollege Brockmann den Antrag: Die Generalversammlung findet mit Rücksicht auf den Kostenpunkt nur alle drei Jahre statt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag vom Kollegen Maas, die Tagesgelber der Delegierten zur Generalversammlung um 2 Mk. zu fügen, also von 10 Mk. auf 8 Mk. zu bemessen, wurde ohne Debatte angenommen mit der Begründung, daß die Delegierten bei ihrer Ankunft von den dortigen Kollegen gute und nicht zu feure Quartiere besorgt bekämen, so daß 8 Mk. bei der nicht günstigen finanziellen Lage des Verbandes als angemessen zu erachten wären. Ein dritter Antrag vom Kollegen Brockmann, lautete also: Gleiche Leistung des Verbandes bei Streiks in allen Orten, bei gleichen Beiträgen. Es würde damit eine Ungerechtigkeit beseitigt, die schon viel Differenzen unter den Mitgliedern hervorgerufen hätte. Hierauf wurde der Antrag einstimmig angenommen. Bei der Frage Arbeitslosenunterstützung stellte Kollege Maas den Antrag: Die Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen, nicht aus Prinzip, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen. Kollege Maas führte aus: Wenn auch an der Arbeitslosenunterstützung nicht zu zweifeln sei, so würde die Arbeitslosenunterstützung, falls sie Institution werden sollte, in höherem Maße als berechnet in Anspruch genommen und ohne wesentliche Erhöhung der Beiträge, welche viele Mitglieder nicht leisten könnten, schwerlich durchzuführen sein. Kollege Kops unterstützte einen diesbezüglichen Antrag Dessau, während Kollege Zander seinen Antrag, die Zuschußkasse auszubauen, zurückzog. Als erster Punkt der Tagesordnung zur nächsten Versammlung wurde die Wahl eines Delegierten festgesetzt und hierauf die Versammlung geschlossen.

**Blauenthal.** In der am 7. Juli stattgefundenen Versammlung referierte Kollege Emil Burgoild aus Braunschweig über: Die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter und wie ist diese zu heben? Redner schildert eingehend die Lage der Tabakarbeiter in früheren Jahren und beweist, wie wir trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges in den letzten Jahren doch stets zurückgegangen sind, ja teilweise noch unter den schlechtesten Weibern stehen. Zwar erhoffte man von der bundesrätlichen Verordnung eine Besserung, wenigstens in den Arbeitsräumen, aber wie die gesetzlichen Bestimmungen ausgeführt und gehalten werden, weiß jeder. Weiter schildert Redner das Bestreben der Fabrikanten, Arbeitskräfte so billig wie möglich zu bekommen, ferner das System der indirekten Lohnabzüge, und die von der Regierung geplanten Tabakfeuergelese. Auch jetzt steht das Projekt einer höheren Besteuerung des Tabaks durch Annahme der Flottenvorlage wieder in Frage. Da ist es Pflicht eines jeden Tabakarbeiters, dafür zu sorgen, daß solche Gefahr von unserer Industrie abgewendet wird. Mögen diejenigen, welche so sehr für Vermehrung der Flotte geschwärmt haben, auch jetzt die Sache bezahlen. Wunderbar findet es der Redner, daß unter den Tabakarbeitern noch so viel Indifferentismus herrscht. Es wäre Pflicht eines jeden Kollegen und jeder Kollegin, unserem Verbande beizutreten, um durch ihn eine Besserstellung unserer Lage herbeiführen zu können. Der Verband ist nicht nur ein Meiserein, wie man ihn den weiblichen Tabakarbeitern gerne schildert, sondern er pflegt auch nach anderen Richtungen das Unternehmensewesen, um die Lage der Tabakarbeiter im allgemeinen zu heben. Näher eingehend auf die Leistungen des Verbandes, fordert Redner am Schlusse seines mit Beifall aufgenommenen Vortrages die Anwesenden auf, dafür

Sorge zu tragen, daß alle am Orte befindlichen Tabakarbeiter dem Verbande zugeführt werden. Nachdem noch zwei Kontrollleurinnen gewählt, der Kollege Schriever als Delegierter für den 34. Wahlkreis empfohlen worden war und verschiedene Abänderungsanträge zur Generalversammlung gestellt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Berlin.** Am 27. Juni fand hier die Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Berlin) statt. Tagesordnung: 1. Stellung von Anträgen zur diesjährigen Generalversammlung und Diskussion über dieselben; 2. Innere Verbandsangelegenheiten. Zunächst teilt Dechant mit, daß schon einige Anträge vorliegen zu § 9 und 10, sowie eine Resolution und fragt, ob die Mitglieder Anträge zu den §§ 1—8 zu stellen hätten. Da dieses nicht geschieht, wurde in die Beratung des § 9 eingetreten. Hierzu stellen die Bevollmächtigten folgenden Antrag, der hinter Ziffer 3 einzufügen ist: Mitglieder, welche dem Verband 156 Wochen und darüber hinaus angehören und die Beiträge für diese Zeit bezahlt haben, erhalten pro Kilometer 3 Pfg. für die gleiche Dauer wie unter Ziffer 3. Kollege Rebs beantragt zu § 9: 1. Die Reiseunterstützung wird nach 26 Wochenbeiträgen vom 1. April bis 30. September mit 2 Pfg. und vom 1. Oktober bis 31. März mit je 3 Pfg. pro Kilometer berechnet und darf höchstens bis 150 Kilometer ausgezahlt werden. 2. Die Reiseunterstützung wird nach der Zahl der Kilometer ausgezahlt, welche auf der direkten Route zwischen zwei Orten zurückzulegen sind. Kollege Rebs sagt, daß es demokratischer sei, gleiche Reiseunterstützung zu gewähren und nicht denen mehr zahlen, die drei Jahre Mitglied sind. Er ist der Meinung, daß die Arbeitslosigkeit im Winter größer als im Sommer ist und deshalb sei es eine Notwendigkeit, den Reisenden im Winter pro Kilometer 3 Pfg. zu gewähren und ist er ein Gegner der Klasseneinteilung. Nullmeyer kann sich den Ausführungen des Kollegen Rebs nicht anschließen. Durch die jetzige Einrichtung würden die Mitglieder länger an den Verband gefesselt. Wenn sie nur 26 Wochen Mitglied zu sein bräuchten, dann würden sie, wenn sie den Verband ausgenützt, ihm den Rücken kehren. Kollege Rabe schließt sich den Ausführungen Nullmeyers an. Dechant sagt, daß die Mitglieder den Antrag Rebs noch nicht ganz verstanden haben. Dem Verband werde durch Annahme des Antrages eine ungewöhnliche Belastung auferlegt, es würde nur ein Handwerksburschenverband aus dem Verband gemacht. Wir haben eine andere Auffassung vom Verband als der Kollege Rebs. Es ist hier in Berlin nachgewiesen, daß drei Viertel der Mitglieder nur 26 Wochen dem Verband angehört, die dann Reiseunterstützung bezogen. Rausnitz ist für Annahme des Antrages der hiesigen Bevollmächtigten. Rebs empfiehlt seinen Antrag zur Annahme. Kollege Ebel schließt sich den Ausführungen Rebs' an und sagt, daß unbedingt mehr bezahlt werden müßte als in den letzten zwei Jahren; es gehe nicht an, den Reisenden auf das Fechten zu verweisen, da die Reisenden in den Herbergen viel verzehren müssen, wozu das Geld nicht reicht. Rausnitz ist der Meinung, daß wer pro Tag 1.50 Mk. als Reisender erhält, wohl damit auskommen könne. Streikende erhalten auch nur 1.50 Pfg. pro Tag, was dem einen recht, ist doch dem anderen billig. Redner empfiehlt den Antrag der Bevollmächtigten. Es sprechen noch Nullmeyer, Rabe, Bürger und Dechant. Hierauf wurde der Antrag Rebs abgelehnt und der Antrag der Bevollmächtigten angenommen. Zu § 9, Absatz 6, liegt von dem ersten Bevollmächtigten Dechant folgender Antrag vor: Mitglieder, welche auf Verschreibung reisen wollen, haben den Bevollmächtigten desjenigen Ortes, wo sie in Arbeit treten wollen, vor Eintritt der Reise den Namen des Fabrikanten und die Bedingungen, unter welchen sie eingestellt werden, mitzuteilen und erhalten in solchem Falle die Reiseunterstützung für die ganze Entfernung voll ausbezahlt. Wer die Reise antritt ohne vorherige Meldung, hat nur Anspruch auf die in Absatz 2 resp. 3 vorgesehene Kilometergelder. Kollege Dechant begründet seinen Antrag in ausführlicher Weise. Derselbe wird vom Kollegen Nullmeyer empfohlen und hierauf angenommen. Zu § 10 lagen verschiedene Anträge vor, und entspann sich eine ausgedehnte Debatte hierüber. Der vorgedruckten Zeit wegen stellte Herzog den Antrag auf Schluß der Versammlung, der angenommen wurde. Es wurde nunmehr bekannt gegeben, daß die Beratung von Anträgen und besonders zu § 10 in der nächsten Versammlung fortgesetzt würde.

### Anträge zur Generalversammlung.

**Berlin:** § 9. Einzufügen hinter Ziffer 3: Mitglieder, welche dem Verband 156 Wochen und darüber hinaus angehören, sowie die Beiträge für diese Zeit bezahlt haben, erhalten per Kilometer 3 Pfg. für die gleiche Dauer wie unter Ziffer 3.

Zu § 9, Abs. 6: Mitglieder, welche auf Verschreibung reisen wollen, haben dem Bevollmächtigten desjenigen Ortes, wo sie in Arbeit treten wollen, vor Eintritt der Reise den Namen des Fabrikanten und die Bedingungen, unter welchen sie eingestellt werden, mitzuteilen und erhalten in solchem Falle die Reiseunterstützung für die ganze Entfernung voll ausbezahlt. Wer die Reise antritt ohne vorherige Meldung, hat nur Anspruch auf die in Absatz 2 resp. 3 vorgesehene Kilometergelder.

**Braunschweig:** 1. Die Arbeitslosenunterstützung obligatorisch einzuführen.

2. Zu § 9, Abs. 4 des Anhangs: Die Unterstützung an arbeitslose und auf der Reise befindliche Mitglieder beträgt einschl. Sonntags und Feiertags pro Tag 1 Mk.

3. Zu § 10, Abs. 3: Umzugsgelder können nach dreijähriger Karenzzeit gewährt werden nach der Höhe der Beitragsleistung, und zwar bei Streiks, Arbeitslosigkeit und Maßregelung, jedoch hat der Vorstand zuvor Erkundigungen einzuziehen.

4. Zu § 11, Abs. 4: hinter die Worte „eine geeignete Person“ zu setzen: in geographischer Nähe u. s. w.

**Brig:** 1. Die Generalversammlung möge beschließen, den Abonnementpreis des Tabakarbeiters zu erniedrigen.

Motiv: Damit den Orten gegenüber im Falle eines Streiks nach § 11 der Ausschüß und Vorstand nicht in die Lage kommt, die finanzielle Frage zu berücksichtigen.

2. Die Reiseunterstützung in der jetzigen Form beizubehalten und Kontrollscheine einzuführen.

3. Die Arbeitslosenunterstützung ist auf jeden Fall abzulehnen.

Motiv: Ein höherer Beitrag wäre durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung erforderlich; die jetzigen Beiträge erachtet die hiesige Zahlstelle schon hoch bemessen, schon darum ist sie auf keinen Fall annehmbar.

4. Die Generalversammlung ist alle drei Jahre abzuhalten.

Motiv: Damit auch hier der § 11 berücksichtigt wird.

5. Umzugsgelder sind nur dann zu bewilligen, wenn der Umziehende sich vorher bei dem Bevollmächtigten erkundigt und annehmbare Arbeit vorhanden ist.

**Cannstatt:** 1. Der Beitrag ist um 5 Pfg. pro Mitglied und Woche zu erhöhen.

2. Die Arbeitslosenunterstützung ist obligatorisch einzuführen. Begründung: Aus der Erhebung der Arbeitslosenstatistik ersieht man, daß es schon bei einer kleinen Beitragserhöhung möglich ist, Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Ganz besonders erblicken wir an deren Einführung ein tüchtiges Agitationsmittel, es würde uns dadurch gelingen, die älteren verarbeiteten Kollegen, die sich immer damit hinausreden, daß sie ja nicht reisen, leichter in den Verband hereinzubekommen. Denn einer Arbeitslosigkeit nicht ausgesetzt zu werden, kann keiner behaupten, und würde daher die Ausrede, der Deutsche Tabakarbeiter-Verband habe keinen Wert, voll und ganz vernichtet. Des weiteren verweisen wir auf die enorme Zunahme der Mitgliederzahl des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes seit Einführung der Arbeitslosenunterstützung; trotz der gemeinsten Machinationen, die getrieben wurden, um dieses Institut zu Falle zu bringen, steht dieser Verband mit seiner Mitgliederzahl an erster Stelle.

3. Einheitliche Regelung der Streikunterstützung und zwar: für verheiratete männliche Kollegen 12 Mk., für ledige 10 Mk.; für die weiblichen und Kinder sind die jetzigen Normen beizubehalten.

Motiv: Weil die Mitglieder auf dem Lande gleiche Pflichten haben wie die in der Stadt, müssen denselben auch gleiche Rechte eingeräumt werden. Des weiteren werden bei der jetzigen Streik-

unterstützung nur Streikbrecher geächtet, was sich in letzter Zeit bei Lohnbewegungen schon öfters bewiesen hat.

4. Die Reiseunterstützung ist pro Kilometer auf 3 Pfg. festzusetzen und zwar Sommer wie Winter.

**Jaisle-Cannstatt:** Die Generalversammlung möge beschließen, im Interesse des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes der schriftlichen Agitation mehr Wert beizulegen, als wie dies bisher der Fall war, und würde daher in Vorschlag bringen, diese nach dem Muster der Holzarbeiter und Buchbinder zu betreiben.

**Begründung:** Es sollen bei den genannten Organisationen ganz gute Resultate erzielt werden sein, weil viele Interesselose und Indifferente eher zu bewegen sind, kleine, über den Wert des Tabakarbeiter-Verbandes orientierende Broschüren zu lesen, als in Versammlungen zu gehen. Dadurch würden gerade die weiblichen Mitglieder eine Zunahme erfahren, weil dieselben durch häusliche Anlegenheiten am meisten abgehalten sind, in Versammlungen zu gehen.

**Cannstatt:** 1. Die Reiseunterstützung pro Kilometer im Sommer auf 2, im Winter auf 3 Pfg. festzusetzen. Pro Tag sind bis 150 Kilometer auszahlbar.

2. Unterstützung an auf der Reise und am Orte befindliche arbeitslose Mitglieder.

Motiv: Wir würden bei Einführung der Arbeitslosenunterstützung mehr Mitglieder gewinnen.

3. Die Karenzzeit der Zuschußkasse ist auf 26 Wochen herabzusetzen.

**Cottbus:** 1. Die Zuschußkasse ist obligatorisch einzuführen.

2. Die Arbeitslosenunterstützung ist obligatorisch einzuführen.

**Crossen a. E.:** 1. Die Anträge 2, 4 und 5 von Altenburg in Nr. 27 d. Bl. werden unterstützt.

2. Die Arbeitslosenunterstützung ist einzuführen. Bei Ablehnung hat eine Urabstimmung stattzufinden.

Motiv: Damit den Mitgliedern, die arbeitslos sind, aber nicht auf die Reise gehen können, auch etwas geboten wird. Die weiblichen Arbeitslosen können doch nicht auf die Reise gehen.

3. Abschaffung der Unterstützung beim Ableben der Ehehälfte.

Motiv: Durch die Kranken- und Sterbekasse wird diesbezügliche Unterstützung gewährt.

4. Bei Annahme der Arbeitslosenunterstützung ist der Beitrag um 10 Pfg. pro Woche zu erhöhen. Die Umzugsgelder sind von drei zu fünf Jahren auszuzahlen.

**Dresden:** 1. Die Diäten betragen pro Tag für die Delegierten 9 Mk.

2. Die Reiseunterstützung ist pro Tag bis zu 150 Kilometern auszuzahlen.

**Düsseldorf:** 1. Die Arbeitslosenunterstützung fakultativ einzuführen.

Motiv: Die Düsseldorfer Mitgliederschaft befürchtet, daß die obligatorische Einführung derselben finanziell nicht durchführbar ist. 2. Der Absatz 2 in § 9, laut welchem ein Mitglied, das nachweislich auf Verschreibung reist, die Reiseunterstützung für die volle Tour ausgezahlt bekommen kann, zu streichen.

3. Die Umzugsgelder sind schon nach zweijähriger Karenzzeit zu gewähren und nachdem erst wieder, wenn zwei Jahre verstrichen und die Beiträge dafür gezahlt sind.

4. Die Reiseunterstützung im Winter pro Kilometer auf 3 Pfg. zu erhöhen.

**Freiberg:** 1. Die Diäten für die Delegierten sind auf 8 Mk. festzusetzen.

Motiv: Wie Gethain.

2. Die Anträge Frankenberg, 1 bis mit 3, werden unterstützt.

**Geldern:** 1. Die Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen.

2. Umzugsgelder für Verheiratete bestehen zu lassen.

3. Reiseunterstützung auf 150 Kilometer auszuzahlen und in den Wintermonaten auf 3 Pfg., in den Sommermonaten auf 2 Pfg. pro Kilometer festzusetzen.

4. Gleiche Leistungen, gleiche Rechte bei Streiks an allen Orten.

**Gildesheim:** 1. Zu § 9, Abs. 2: Diejenigen Mitglieder, die dem Verbande 26 Wochen angehören und 26 Beiträge entrichtet haben, können innerhalb eines Jahres nur für 2000 Kilometer, a 2 Pfg., Reiseunterstützung erhalten.

2. Zu § 10, Abs. 3: Umzugsgelder können solche Mitglieder erhalten, die dem Verbande ununterbrochen mindestens drei Jahre angehören; bei freiwilligem Umzuge können die Kosten nur einmal innerhalb zweier Jahre gewährt werden. Bei Maßregelung hat die Karenzzeit keine Gültigkeit.

3. Zu § 12, Abs. 1a: Die Unterstützung bei Streiks ist nach den Beitragsklassen zu regeln, dieselbe ist für alle Orte gleich.

4. Zu § 19, Abs. 1: Alle 3 Jahre findet eine Generalversammlung statt.

5. Antrag 3, Gisleben, wird unterstützt.

Motiv: Wer wirklich Interesse für den Verband hat, kann mit den beantragten Tagesgeldern auskommen, wer damit nicht auskommen kann, soll sich nicht wählen lassen.

**Jüterbog:** 1. Sämtliche Anträge von Schwepnitz werden unterstützt.

2. Antrag Gisleben, betreffend: Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen, im Falle einer Annahme hat eine Urabstimmung stattzufinden, wird unterstützt.

3. Der dritte Antrag von Pfungstadt betr. die weiblichen Mitglieder der Zuschußkasse zu höherem Beitrag heranzuziehen als die männlichen Mitglieder, ist entschieden abzulehnen.

Gründe: Es könnte nur dahin führen, daß keine weiblichen Mitglieder hinzukommen, dagegen viele von den vorhandenen weiblichen Mitgliedern austreten würden.

4. Beim Zahlstellenverzeichnis das Datum angeben, so daß das betr. Halbjahr ersichtlich ist.

**Köbau:** 1. Jede Zahlstelle hat das Recht, gewisse Prozente ihrer Einnahme zu agitativen Zwecken am Orte zu behalten; die Höhe derselben bestimmt die Generalversammlung.

2. Die Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen. Sollte sich jedoch wider Erwarten die Majorität der Generalversammlung für dieselbe erklären, so bedarf die Annahme derselben der Bestätigung durch eine Urabstimmung.

3. Die Anträge Schwepnitz, 2 und 3, werden unterstützt.

4. Der Antrag Peterswaldau, Nr. 5, wird unterstützt.

**Judau:** 1. Die Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen.

2. Die Reiseunterstützung auf 150 Kilometer (3 Mk.) pro Tag zu erhöhen.

3. Die Generalversammlung soll alle drei Jahre stattfinden.

4. Die Diäten für die Delegierten sind auf keinem Falle über 8 Mk. pro Tag festzusetzen.

Motiv: Wie Schwepnitz.

**Mainz:** 1. Nur alle drei Jahre Generalversammlung.

2. Die Reiseunterstützung im Winter auf 3 Pfg. zu erhöhen und wieder täglich 150 Kilometer auszuzahlen.

3. Den Delegierten täglich 8 Mk. zu geben.

4. Die Arbeitslosenunterstützung ist abzulehnen, wenn eine Beitragserhöhung sich notwendig macht.

5. Umzugsgelder sind nur alle zwei Jahre zu gewähren, wenn nachgewiesen wird, daß das Mitglied nicht gezwungen war, abzuziehen.

**Basewalk:** 1. Die Generalversammlung alle drei Jahre abzuhalten.

2. Der Antrag 2, Schwepnitz, wird unterstützt.

Motiv: Wie Schwepnitz.

3. Die Reiseunterstützung in jetziger Form beizubehalten mit der Änderung, im Winter 3 Pfg. pro Kilometer auszuzahlen, und wenn es erforderlich ist, den Beitrag um 5 Pfg. zu erhöhen.

4. Die Auszahlung des Umzugsgeldes in jetziger Form mit dem Zusatz, im Wiederholungsfalle erst nach zwei Jahren wieder zu gewähren, bestehen zu lassen. Für Gemaßregelte besteht keine Karenzzeit.

5. Die Arbeitslosenunterstützung auf alle Fälle abzulehnen.

Motiv: Einen Nutzen würden hiervon nur die Großstädter haben, denn hier würde die Arbeitslosigkeit dadurch einen bedeutenden Vorschub finden, weil sich hier die Arbeitslosen solange wie möglich halten können, wohingegen der Kleinstädter in den meisten Fällen sofort den Ort verlassen muß.



B. Hauptkasse:	
An Untertassen für Lieferung des Tabak-Arbeiters	19536.41
Agitationskosten	2148.20
Prozesskosten	76.28
Beitrag zurückgezahlt	1.20
Darlehen zurückgezahlt	1000.—
Beitrag für die Generalkommission	2829.39
Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen	353.35
Darlehen	300.—
den internationalen Fonds	7.80
Unterstützung aus freiwilligen Beiträgen (Belgien)	3125.80
Bewaltungskosten	3780.—
anderen Verwaltungskosten	7346.61
<b>Summa</b>	<b>190846.72</b>

Gesamt-Ausgabe	
A. Zahlstellen	150341.68
B. Hauptkasse	40505.04
<b>Summa</b>	<b>190846.72</b>

Bilanz:

Gesamt-Einnahme vom 1. Jan. 1898 bis 31. Dez. 1899	405799.50
Gesamt-Ausgabe vom 1. Jan. 1898 bis 31. Dez. 1899	378046.43
Mithin eine Mehr-Einnahme (inkl. Darlehen) von	27753.07
Barbestand am 1. Januar 1898	19378.20
Mehr-Einnahme vom 1. Jan. 1898 bis 31. Dez. 1899	27753.07
Bleibt Barbestand am 31. Dez. 1899	47131.27
Barbestand in den Zahlstellen am 31. Dezember 1899	34625.67
In Händen des Vorstandes am 31. Dezember 1899	12505.60
<b>Summa</b>	<b>47131.27</b>

Bremen, 10. Juni 1900. Der Vorstand.  
W. Nieder-Weland, Kassierer.

**Vom Vorstande sind ernannt:**

- Für **Bielefeld**: Karl Arnold als 1. Bev., Gottl. Stüwe als 2. Bev., Theob. Kauls als 3. Bev.; Gottl. Ellermann, Heinz. Kopsmeier, Wilh. Lekaas als Kontrollleure.
- Für **Braunschweig**: Paul Steinberg als 1. Bev., Wilh. Meyer als 2. Bev., Peter Huth als 3. Bev.; Fr. Henriette Kortegast, Heinz. Blome, Frau Henriette Langemann als Kontrollleure.
- Für **Cannstatt**: Andreas Wenz als 1. Bev., Fr. Henriette Kortegast, Heinz. Blome, Frau Henriette Langemann als Kontrollleure.
- Für **Clausthal**: Emil Grund, Frau Fuchs als Kontrollleure.
- Für **Greiz**: Paul Kieß als 1. Bev., Konr. Müller als 2. Bev., Fr. Henriette Kortegast, Heinz. Blome, Frau Henriette Langemann als Kontrollleure.
- Für **Grauwedel**: Christ. Cordes als 1. Bev.; Bernh. Willems, Peter Köbers, K. Madelung als Kontrollleure.
- Für **Höhring**: Herm. Hedler als Vertrauensmann.
- Für **Lippstadt**: Leonh. Kilius als 1. Bev., Peter Huth als 2. Bev., Peter Köbers, K. Madelung als Kontrollleure.
- Für **Ludau**: Peter Huth als 1. Bev., Gerh. Ebben als 2. Bev., Peter Köbers, K. Madelung als Kontrollleure.
- Für **Stargard**: Alfons Bonifant als 1. Bev., Peter Köbers, K. Madelung als Kontrollleure.
- Für **Wattenfeld**: Heinz. Kilius als 1. Bev., Heinz. Brünig als 2. Bev.; Albert Herzog, F. Wiefeler als Kontrollleure.

**Provisorisch aufgenommen sind:**

- Heinrich Herschel aus Krefeld, H. Guse aus Burgsteinfurt (beide z. N.). (20)
- Karl Braune, Florenz Treschan, Albert Buschmann, Hermann Buschmann, Emil Hofmann aus Freiberg, Rob. Wellmann aus Losnig, Fritz Richter aus Zwickau, Alfred Zimmermann aus Friedeburg, Paul Weidelt aus Halberstadt. (103)
- Rich. Lohmann aus Seidau bei Bautzen. (37)
- Martha Kluge geb. Jüdel aus Potsdam. (271)
- Adolf Eichenbach aus Spremberg (z. N.). (247)
- Theresia Schwenke aus Müllersdorf, Joh. Krüger aus Goch. (72)
- Amalie Köpfer aus Mühlhausen i. V. (435)
- Herm. Meyer aus Ellerbe. (220)
- Karl Brudaus, Otto Stiller aus Cottbus (57)
- W. Broether aus Kalbenkirchen, Heinz. Steffens aus Crefeld. (49)
- Aug. Schmidt aus Volkwig, Arthur John, Albert Pohl aus Haynau, Karl Töpfer aus Goldberg, Emil Sack aus Jastrow, Ervald Gedlich aus Gollschau, Otto Stiller aus Raahwig, Luise Walter aus Bunsau, Ida Schöps geb. Neger aus Hartmannsdorf, Pauline Renner geb. Kamella aus Bredlau, Martha Walter, Martha Nielsch aus Haynau, Oswald Franz aus Straupitz. (143)
- Herm. Grünbaum aus Liegnitz. (188)
- Peter Goldschmidt aus Luxemburg, Otto Hausberg aus Hildesw. (72)
- Joh. Obens aus Greven (z. N.). (209)
- Joh. Maus aus Dalherda, Karl Schay, Clemens Berger aus Waldheim. (163)
- Heinz. Kömning aus Dützen (z. N.). (139)
- Karl Strauch aus Laubach (z. N.). (12)
- Sophie Brenke aus Lippstadt. (197)
- Wilh. Wufschons aus Bradwebe. (255)
- Joh. Jul. Fuhrmann aus Frankenstein, Paul Heinecke aus Eisenberg. (405)
- Ditto John aus Lauban (z. N.). (24)
- Friedr. Hornauer aus Mühlberg. (225)
- Rich. Henze aus Jüterbog, Alfred Zellenberg aus Spremberg (z. N.). (105)
- Bernh. Schulz aus Parchim, Franz Blendow aus Demmin. (287)
- Ernst Rehdich aus Pichau, Paul Pechel aus Sorau. (333)
- Albert Thöns aus Nauen. (232)
- Maria Schwerdner aus Waldenburg. (173)
- Franz Herm. Schmidt aus Ruchow. (162)
- Georg Köhle aus Denzlingen. (367)
- Auguste Schade geb. Grünhage aus Braunschweig. (42)
- Marie Grinke, Heinz. Hoppe aus Blotho, Albert Rasche aus Minden, Ida Madelung aus Bremen. (193)
- Mag. Lederer, R. Lederer aus Schöneck. (201)

Franz Grün aus Dramburg, Wilh. Reiz aus Berlin (z. N.).  
Otto Hillmann aus Stavenhagen, Rich. Schulz, Agnes Scholz geb. Falkenhagen aus Pasewalk, Anna Krüger aus Möringen. (270)  
Wilh. Wolzin aus Malchin. (287)  
Otto Kurze aus Altenburg. (1)  
Etwasige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

**Der Vorstand.**

**Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:**

- In **Greiz**: Bei Paul Müller, Grüne Linde.
- In **Osnabrück**: Vom 1. Juli ab im Lokale des Herrn Reite-meier, Johannisstraße 45, Centralverkeh. Von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.
- In **Schwerin a. W.**: Bei Konrad von Schmielewski, Lindenstraße 39. An Wochentagen von 12 bis 1 Uhr mittags und 7 bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.
- In **Weissenfels**: Bei Robert Scheel, im Laden, Saalstraße 17. An Wochentagen von früh 8 bis 6 Uhr abends. Sonntags von 11—2 Uhr mittags.

**Adressenänderungen:**

- Für **Erfurt**: Der 1. Bev. D. Wiesen wohnt jetzt Blücherstraße 45, II.
- Für **Frankfurt a. M.**: Der 1. Bev. Chr. Kräfer wohnt jetzt Oppenheimer Straße 12, I.
- Für **Kreuznach**: Der 1. Bev. Hermann Feige wohnt jetzt Bergstraße 18.
- Für **Oggersheim**: Der 1. Bev. Gottl. Marg wohnt vom 1. August an Eichstraße 11.
- Für **Schwerin a. W.**: Der 1. Bev. Karl Lange wohnt jetzt Grabenstraße 11A.

**Mitgliederversammlungen.**

- (Mitglieder, besucht Euer Versammlungen zahlreich!)
- In **Altenburg**: Montag den 16. Juli abends 1/9 Uhr im Goldenen Engel. Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnung. 2. Neuwahl der Verwaltung. 3. Wahl des Delegierten zur Generalversammlung nach Mainz. 4. Verschiedenes. 5. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Altona**: Sonnabend den 21. Juli abends 1/9 Uhr bei Witwe Ehler, Nordstraße. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Beratung der von der kombinierten Bevollmächtigtenstellung gestellten Anträge zur Generalversammlung und Statutenberatung. 3. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Mainz. 4. Kartellbericht. 5. Verschiedenes. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitte um zahl-reichen Besuch. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Braunschweig**: Sonnabend den 21. Juli abends 1/9 Uhr im Restaurant, Steinstr. 4. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom zweiten Quartal 1900. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. — Es wird gewünscht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Boizenburg**: Montag den 23. Juli abends 1/9 Uhr bei Buchh. Gashof zur Markthalle. — Die Mitglieder wollen bis zum 22. Juli ihre Beiträge begleichen. 5. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Brandenburg**: Montag den 16. Juli abends 1/9 Uhr im Gashof zur Mühle, Wollweberstraße 3. Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung nach Mainz. 2. Anträge zur Generalversammlung. 3. Verlesung der statistischen Ermittlung am Orte. 4. Abrechnung vom 2. Quartal 1900. 5. Verschiedenes. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Braunschweig**: Montag den 16. Juli abends 1/9 Uhr in Stadt Lüneburg, Weidenstraße. Tagesordnung: 1. Statutenberatung. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Bremen**: Sonntag den 15. Juli nachmittags 4 Uhr Hanfenstraße 21/22. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Beratung von An-trägen zur Generalversammlung. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. — Mitgliedsbücher sind vorzulegen. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Bremerhaven**: Montag den 16. Juli abends 1/9 Uhr bei Spielter, Lange Straße 14. Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnung. 2. Vorhandswahl. 3. Delegiertenwahl. 4. Anträge zur General-versammlung. 5. Verschiedenes. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Burgdamm**: Sonntag den 22. Juli nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Neuhaus. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Vortrag des Kollegen Faure. 3. Anträge zur General-versammlung. 4. Delegiertenwahl. 5. Verschiedenes. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Carlsbafen**: Sonntag den 15. Juli nachmittags 1 Uhr bei Kollege Kühnemund. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. 7. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Cottbus**: Montag den 16. Juli abends 8 Uhr im Lokale des Herrn R. Keil, Rathausgäßchen. 8. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Dessau**: Sonnabend den 21. Juli abends 1/9 Uhr in Stadt Braunschweig. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Duisburg**: Sonnabend den 21. Juli abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Ludwig Wüster, Unterstr. 75. Der wichtigen Tages-ordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. — NB. Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge bis dahin einzusenden, damit die Abrechnung fertiggestellt werden kann. 9. U. A. Der Bevollmächtigte.
  - In **Eimsbüttel-Hamburg**: Dienstag den 24. Juli abends 1/9 Uhr bei Lemke, Ecke der Vereins- und Bellealliancestraße. Tages-ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Wahl eines 2. Bev.

**3. Berichterstattung vom Gewerkschaftskartell. 4. Anträge zur General-versammlung. 5. Wahl eines Delegierten.**

- In **Eisleben**: Jeden Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats. Sonnabend den 21. Juli abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Delegiertenwahl. 3. Bericht der Kommission. 4. Verschiedenes. — Die Beiträge sind vorher zu be-gleichen. 5. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Eschwege**: Sonntag den 15. Juli mittags 12 Uhr bei R. Heinemann. Tagesordnung: 1. Delegiertenwahl. 2. Verschiedenes. 3. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Gera**: Sonntag den 15. Juli nachmittags 1/4 Uhr im Gast-haus zum Martinsgrund. Tagesordnung: 1. Anträge zur General-versammlung. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Goslar**: Sonnabend den 21. Juli abends 1/9 Uhr in der Alten Münze. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der in Vor-schlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrollleure. 3. Anträge zur Generalversammlung. 4. Delegiertenwahl. 5. Verschiedenes. — Es ist Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen und ihre Beiträge bis dahin zu begleichen. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Helmstedt**: Sonnabend den 21. Juli im Lindenhof, Holz-berg. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1900. 2. Dele-giertenwahl zur Generalversammlung. 3. Anträge zu derselben und Verschiedenes. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Henschelheim**: Sonntag den 15. Juli nachmittags 3 Uhr bei Ludwig Wandler. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom zweiten Quartal. 2. Wahl eines Delegierten. 3. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Kiel**: Sonntag den 22. Juli nachmittags 5 Uhr in den Centralhallen, Alte Reihe 8. Tagesordnung wird in der Versamm-lung bekannt gemacht. — Die Mitglieder Kiels werden ersucht, be-sonders für regen Besuch Sorge zu tragen. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Langenbielau**: Dienstag den 17. Juli abends 8 Uhr bei Witwe A. Stolzenberg, Goldener Stern. Tagesordnung: 1. Ab-rechnung vom 2. Quartal 1900. 2. Abstimmung über die in Vor-schlag gebrachten Delegierten. 3. Verschiedenes. — Die Mitglieder von Albersdorf bei Frankenstein haben bis dahin ihre Stimmen ein-zusenden. 4. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Leipzig**: Montag den 16. Juli abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Römischen Hofes, Mittelstraße. Tagesordnung: 1. An-träge zur Generalversammlung. 2. Delegiertenwahl. Das Mit-bringen der Bücher und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht aller Mit-glieder. 5. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Liegnitz**: Mittwoch den 18. Juli. Tagesordnung: 1. Dele-giertenwahl. 2. Verschiedenes. 3. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Magdeburg**: Montag den 23. Juli abends 8 Uhr. Tages-ordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung. 2. Delegiertenwahl. 3. Verschiedenes. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. 6. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Mühlhausen**: Montag den 16. Juli abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung. 2. Wahl eines Delegierten. 3. Verschiedenes. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. 7. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Nordhausen**: Montag den 16. Juli abends 8 Uhr in Stadt Berlin. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der Bevoll-mächtigten und Kontrollleure. 3. Anträge zur Generalversammlung und Wahl eines Delegierten. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. 8. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Oggersheim**: Sonnabend den 14. Juli abends 8 1/2 Uhr bei Karl Heffer (Mittstadt). Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevoll-mächtigten und Kontrollleure. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Ver-schiedenes. 5. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Okerode**: Sonnabend den 14. Juli abends 8 Uhr bei Herrn Engelhardt (Schützenhaus). Tagesordnung: 1. Delegierten-wahl zur Generalversammlung. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringen den Bevollmächtigten und Kontrollleure. 3. Abrechnung vom 2. Quartal 1900. 4. Verschiedenes. 9. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Potsdam**: Mittwoch den 18. Juli abends 8 1/2 Uhr bei W. Glaser. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. An-träge zur Generalversammlung. 3. Delegiertenwahl. 4. Verschie-denes. Es wird gebeten, daß sämtliche Mitglieder, auch die aus der Umgegend, erscheinen. 10. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Stötteritz**: Sonnabend den 14. Juli abends 9 Uhr in Wöl-fels Restaurant. Tagesordnung: 1. Anträge zur Generalversammlung. 2. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung. Erscheinen aller notwendig. 11. U. A. Der Bevollmächtigte.
- In **Verden**: Sonntag den 15. Juli nachmittags 4 Uhr bei F. Körner. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Wahl der in Vor-schlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrollleure. 3. Dele-giertenwahl zur Generalversammlung. 4. Stellung von Anträgen zu derselben. 5. Verschiedenes. 12. U. A. Der Bevollmächtigte.

Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß wegen Maßregelung der hiesigen Mitglieder die Zahlstelle aufgehoben werden mußte.

Den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß die Rauch-cigarren von jetzt an beim zweiten Bevollmächtigten G. Sauer in Empfang zu nehmen sind. Das Stehen vor den Fabriken ist untersagt. 13. U. A. Der Bevollmächtigte.

Unser Verkehrslokal ist bei Conr. v. Schmielewski, Lindenstraße 39.

Alle Anfragen sowie betreffs des Arbeitsnachweises erledigt Karl Normann, Raumburg Chaussee 10.

**Rohtabak-Lager**  
Sämtliche Sorten Tabake empfehlen zu den billigsten Preisen  
**Hengfoss & Maak**  
Altona-Ottensen, Bismarckstr. 28.  
Fernsprecher: Altona 1463.

**BORNEO**, hochfeines Deck- und Um-blatt, Pfd. 1.40.  
**Sumatra-Deckblatt**, Pfd. 1.70, 1.90, 2.—, 2.30, 2.50, 3.—, 3.45. Im Verarbeiten, Brand und Qualität ausgezeichnet.  
**Java-Umblatt**, Pfd. 1.05, 1.10, 1.20, 1.32.  
**Brasil-Einlage**, Pfd. 80 s, 90 s, 1.—, 1.10, 1.22, 1.30, 1.45. Desgl. viele andere Tabake.  
**G. W. Mühlfordt, Leipzig, Antonstr. 18.**  
Wegen Todesfalls verlaufe sämtliche Utensilien zur Tabak- und Cigarrenfabrikation, Schneidemasch., Pressen, Formen u. s. w.  
Laden nebst Wohns und Arbeitsräumen zu ver-mieten.  
**H. Platt**  
Mittenberg (Bez. Halle), Kollegienstr. 66.  
**Gesucht ein Sortierer** auf dauernde Stellung. Solche, die **Risten** machen können, werden bevorzugt. Lohn 80—100 Pfa. pro Wille.  
**Robert Krause, Prenzlau.**

**Gesucht Cigarren-Arbeiter u. Wickelmacher** bei einem Mindestlohn von 7.50—8 M bei aufgesetztem Deckblatt. Vereinsmitglieder bevor-zugt.  
**Herm. Thiele, Swinemünde**  
(Seebad a. Dänemark)

**Tüchtige Cigarrenmacher**, welche selbst Wickel machen oder Wickelmacher haben, finden per sofort dauernde Arbeit. Lohn bei freier Zurichtung und gutem Material von 7.50 M an.  
**Paul Töpfer, Cigarrenmacher, Ahlen (Westf.)**

**Gesucht ein tüchtiger, junger Cig.-Arbeiter** der selbst Wickel macht. Mindestlohn 8 M. Ferner eine **junge, tüchtige Wickel-macherin**. Mindestlohn 2.80 M pro Wille. Dauernde Beschäftigung.  
**Gustav Mackerode**  
Bad Wibra, Thür.

**Gesucht per sofort einige Cig.-Arbeiter** die sich selbst Wickel machen. Lohn nicht unter 8 M pro Wille. **Hub. Schmitz, Pterdsdorf b. Wacha.**

**Ein tüchtiger Wickelmacher oder Wickel-macherin** wird sobald wie möglich gesucht. Lohn von 2.50 M an und höher. Auskunft erteilt **Leonh. Fassbender, Duisburg**, Kurze Straße 13. Verbandsmitglieder haben den Vorzug.

**Mit sofort werden noch mehrere tüchtige Wickelmacherinnen gesucht.** Lohn 3.50 bis 4 M pro Wille (Formarbeit). Verbandsmitglieder bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt der 2. Bevollm.  
**A. Eggerling, Seesen a. S., Lange Str. 229.**  
**Verheirateter Cigarrenmacher**, auch tüchtig im Wickel machen, sucht anderweitig dauernde Stelle. Gest. Offerten direkt an **H. Henning, Dessau**, Friedrichstraße 54, I.

**Ein junger, solider Cigarren-Arbeiter** welcher selbst Wickel macht und sortieren kann, sucht gute, dauernde Stellung. Offerten an **Konrad Gnauck, Jümenau** Kasen 37.

**Emil Hamalek** aus Müstegiersdorf, um Deine Adresse bittet **Paul Schubert, Georgenthal** am Gröbzigberg.  
Die Bevollmächtigten, in deren Bereich sich der Obgenannte befindet, werden gebeten, mir dessen Adresse zukommen zu lassen. Porto wird vergütet.

**Paul Schubert** aus Frankfurt a. D., um Deine Adresse bitten  
Deine Eltern in **Woltersdorf** b. Erkner.  
Die Herren Bevollmächtigten, in deren Bereich sich derselbe befindet, bitte ich, Beitr. aufmerksam zu machen.

Unserem Kollegen **Arthur Schäfer** aus **Denden** zu seinem am 14. Juli stattgefundenen Geburtstage die herzlichste Gratulation.  
Seine Kollegen  
A. Felgenner, M. Wüsch, R. Schneider.

**Versipäet!**  
Meinem lieben Mann **Phil. Ringhoff** zu seinem am 7. Juli stattgefundenen 30. Geburtstage die herzl. Glückwünsche. Zugleich dem Vater, den Geschwistern u. Bekannten in **Bienheim** ein Lebehoch.  
**Frau Ringhoff, Flape.**

Den Cigarrenmacher **Otto Jahn** ersuche ich, mir umgehend seine Adresse zukommen zu lassen, wegen Erledigung einer wichtigen Angelegenheit.  
**Amandus Albert, Jümenau (Thür.).**

**Karl Hansel**  
aus **Wanzen**, um Deine Adresse bittet bald Deine Mutter **Marie Hansel** in **Wanzen**.

Unserem Kollegen **Erdmann Ewig** aus **Rawitzsch** zu seinem am 15. Juli und **Arthur Schneider** aus **Harttha** zu seinem am 16. Juli stattfindenden Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch.  
**Ihre Freunde und Kollegen in Leisnig i. S.**  
P. S., B. L., F. C., D. B.

**Codes-Anzeigen.**  
Am 30. Juni starb nach langem Leiden das Mitglied **J. Banaschack** aus **Wycislovo** in **Posen** im Alter von 27 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Lübed.**

Nach langem Leiden verschied am 3. Juli das Mitglied **Karl Tirscheck** an der Verunstaltung Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Zahlstelle Liegnitz.**

**Briefkasten.**  
R., Flape 1 M — G. M., Bad Wibra 60 s — G. Sch., Pterdsdorf 40 s — R. A., Prenzlau 40 s — W. B., Potsdamm 50 s — Kolleg., Leisnig 70 s — P. L., Ahlen, Westf. 50 s — B. S., Goldberg i. Schles. 60 s — A. A., Jümenau 40 s.